



Multikulturalität in der Kirche – Chance oder Schwierigkeit?

Paulus Akademie, 26. Juni 2024

Michael Büchi, www.buechi-intercultural.ch

Was dürfen Sie erwarten?

- Eröffnung des Anlasses und Vorstellung
- Theologische Grundlagen
- Das Konzept der Kultur
- Situation in der Schweiz
- Gescheiterte Konzepte in Europa
- Christlicher Erfahrungsschatz
- Chancen und Schwierigkeiten
- Ausblick und Fragen



Theologische Grundlagen; Migration gehört zur christlichen DNA

- Erstes Glaubensbekenntnis spricht von Abraham, dem heimatlosen Aramäer
- Volk Gottes wanderte 40 Jahre durch die Wüste
- Jesus war unterwegs: "kein Ort wo er sein Haupt hinlegen kann (Lk. 9.58)
- Apostel Paulus macht keinen Unterschied zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft (Gal. 3,28)
- Verschiedenheit ist Bereicherung (1. Kor. 12) Einheit der Glieder Christi
- Anfänge der Kirche: Pfingstliche Erfahrung; Gottes Geist weitet sich über sprachliche und kulturelle Grenzen aus.



Grundlage im Kirchenrecht (kanonisches Recht)

- Grundlage für Integration: «Wahre Gleichheit in ihrer Würde und Tätigkeit» (CIC, can. 208) = Codex Iuris Canonici (kanonisches Recht)



- Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz (Dienststelle migratio) “Gesamtkonzept für die Migrationspastoral in der Schweiz”

Verantwortlicher Bischof: Mgr. Jean-Marie Lovey, Sion



Das Konzept der Kultur



Das Konzept der Kultur; warum es so wichtig ist

- Wir sind globalisiert, unsere Mitchristen kommen aus verschiedenen Kulturen.
- Grosser Auslandsbezug der Schweiz (30 % der Katholiken in der CH haben Migrationshintergrund).
- Verhandlungen, Wahrnehmungen und Führung sind je nach Kultur unterschiedlich.
- Kulturelle Unterschiede können hinderlich oder förderlich sein.
- Perspektiven, Werte, Glaubenssätze, Lösungsstrategien sind divers.
- Kultur ist ein dynamischer Prozess.
- Wahrnehmung eines Priesters und der Gläubigen sind unterschiedlich.
- Ausländischer Priester welcher sich vor der Kirchenpflege rechtfertigen muss.....

Grundsätze

- Interkulturelle Handlungskompetenz beginnt bei mir.
- Ich bin mir meiner Werte und meiner Kultur bewusst um mit anderen Kulturen effektiv zu interagieren.
- Ich bleibe authentisch und bin offen für andere Handlungsweisen.
- Meine Kultur ist EINE von VIELEN. Die anderen Kulturen sind legitim anders.
- Je näher sich aufeinandertreffende Kulturen sind; je grösser das Konfliktpotential.
- Kultur ist ein dynamischer Prozess und verändert sich.
- Völker ändern kulturelle Prägungen.
- Kultur gibt Orientierung und Sicherheit.
- Kultur: Die geteilten und erlernten Werte einer Gruppe von Menschen, die sich in den Verhaltens-, Arbeits- und Denkweisen sowie in den Artefakten zeigen.

Interkulturelle Stolpersteine?

- Annahme von Gleichheit (Was ist normal? Was ist pünktlich? Was ist respektvoll?)
- Abgleich mit eigenen Werten (ich sehe alles durch meine kulturelle Brille)
- Sprache (verschiedene Wörter sind anders konnotiert)
- Gesten, Augenkontakt, Händedruck
- Vorurteile (Generalisierung: ja / Sterotypisierung: nein)
- Angst, Misstrauen

Wir tragen die Brille unserer Kultur auf der Nase



Gescheiterte multikulturelle Gesellschaftssysteme

- Einwanderung ohne räumliche Integration (ethnisch homogene Quartiere / Vorstädte; bsp. Lyon, Paris, Stockholm etc).
- Regeln der Leitkultur wurden zuwenig kommuniziert und deren Befolgung zuwenig eingefordert (falscher Toleranzbegriff); Bedingte Strafe vs. Unmittelbarkeitsprinzip
- Staatliche Integrationsmassnahmen reichen nicht. Es braucht die Anstrengung und Neugier der Zugewanderten und der einheimischen Bevölkerung



Anderssprachige Missionen

- Im 19. Jh. wanderten Italiener als Bauarbeiter in die CH ein (Gotthardbahntunnel etc.). Zur seelsorgerischen Betreuung wurden italienische Priester entsandt.
- Es entstanden weitere Missionen für Gastarbeiter / Saisonniers
- Ziel: Seelsorge in der Muttersprache, Anlaufstelle für Migranten, Hilfe bei der Integration, Heimat in der Fremde



Situation in der Röm. katholischen Kirche in der Schweiz heute

- Mitgliederzahl bleibt eher konstant: Austritte werden durch Migration kompensiert
- Migrationsverantwortliche in Bistümern und Kantonalkirchen
- Mehrere anderssprachige kath. Glaubensgemeinschaften
 - * Helfen als Anlaufstelle der Zugewanderten
 - * Helfen bei der Verarbeitung der Migrantengeschichte und Integration
 - * Schaffen Brücken / bereichern das christliche Leben / Gefahr: Parallelgesellschaft



Was hat sich geändert?

- Saisonnierstatut wurde abgeschafft (viel weniger Kurzaufenthalter)
- Seit dem Schengen-Abkommen migrieren vermehrt gut qualifizierte Personen in die CH.
- Vermehrt Expatriates welche für kurze Zeit in die CH ziehen, oft keine Integrationsabsichten haben, da sie wieder weiterziehen. / Digital Nomads
- Menschen denken vermehrt in Optionen (ich konsumiere was auf mich zugeschnitten ist und wenn möglich ohne Verpflichtung).
- Alle Gemeinden sind immer noch territorial organisiert / Missionen sprachlich nach Sprach- / Landeskultur definiert. / Bspl. Zirkus- Fahrendenseelsorge
- Missionen nach Branchenkulturen / nach soziokulturellen Kriterien?



Unser Erfahrungsschatz

- Die ältesten Einrichtungen Israels (z.B. die Beschneidung, das Erstlingsopfer, die Sabbatruhe), sind nicht spezifisch für dieses Volk. Israel hat sie von den Nachbarvölkern übernommen (Int. theol. Kommission des Vatikans; Glaube und Inkulturation, 1988) Ergo: Erste Inkulturationen
- Uebersetzung der Septuaginta (griech. Bibel) in die lateinische Sprache (Vulgata) so dass es die Römer verstehen konnten (Inkulturation)
- Inkulturation der Religion und Uebernahme von heidnischen Symbolen (wie z.B. das Ei)
- Prozess der Inkulturation: Die Botschaft Christi in ein gegebenes sozio-kulturelles Milieu eindringen zu lassen.



Chancen und Schwierigkeiten

- Wenig Integration durch ausschliesslichen Besuch der eigenen Missionen
- Zusätzliche Spannungen in der Pfarrei, anderssprachige Mission wird als Störfaktor wahrgenommen
- Stresspotential im Alltag
- Gemeinsame Pfarreifeste zum gegenseitigen Kennenlernen
- Gemischte Gremien (z.B. 1 Mitglied des Pfarreirates der ital. Mission)
- Einladung eines Theologen einer anderssprachigen Mission um z.B. verschiedene Formen der Marienverehrung zu entdecken.
- Etablieren einer Willkommenskultur (Schwierigkeit im gesamten deutschsprachigen Raum).



Chancen und Schwierigkeiten

- Gemeindeleitung einer Ortspfarrei durch Priester einer anderssprachigen Mission.
- Kirchengemeinden neu denken (Integration von anderssprachigen Seelsorgern in Gemeinden mit hohem Migrantenanteil). Ist in jeder Ortschaft eine Ortsgemeinde noch zeitgemäss oder eher eine multikulturelle Einheit?
- Gemeinsame zweisprachige Messen.
- Eine Gemeinde kann sich auch an soziokulturellen Situationen orientieren: Z.B. Expat-Mission (andere Interessen, Lebensumstände, Networking-Bedürfnis etc).
- Interkulturelle Schulung der anderssprachigen Priester, Seelsorger etc sowie der Angehörigen Ortspfarreien.



Chancen und Schwierigkeiten

Papst Franziskus: Für eine stärkere Inkulturation der Liturgie

Papst Franziskus spricht sich für eine stärkere Inkulturation des Römischen Ritus der Messfeier aus. In einem Text und einer Videobotschaft, die am Dienstagnachmittag bekannt wurden, lobt er den kongolesischen Ritus - und wirbt für das Ausarbeiten eines eigenen Ritus für das Amazonasgebiet. (Vaticannews.va 12.02.2022)



Fragen und Anmerkungen?



Danke für die Aufmerksamkeit und das Interesse



Büchi Intercultural Counsels

Michael Büchi

Kirchplatz 3

8953 Dietikon-Zürich

Switzerland

Tel. +41 44 740 39 69

Mobil +41 79 446 71 44

mb@buechi-intercultural.ch

www.buechi-intercultural.ch

